



**C. BECHSTEIN**

*„Louis XV“ – der legendäre C. Bechstein Goldflügel*



*Wie alles begann: Die alten Bilder des Goldflügels in den Archiven umgab etwas Magisches. Die Versuchung war überwältigend: Einen solchen Prachtflügel wiedererstehen zu lassen, wäre der Gipfel, phantastisch, völlig verrückt. Lesen Sie, was geschah ...*





## *Louis XV – das Kunstwerk*

*Eine Skulptur, ein Schmuckstück, ein Wunderwerk aus kostbarsten Ingredienzien, ein Flügel mit mythischem Klang.*

2013 - zum 160-jährigen Firmenjubiläum - läßt die C. Bechstein Pianofortefabrik Berlin den einzigartigen Goldflügel wieder er- stehen, der wohl ursprünglich für den Hof der Königin Victoria von England gefertigt wurde.

Vielleicht ist er der kostbarste Flügel der Welt, gebaut damals wie heute für königlichen Geschmack; ein Unikat, ein absolutes Einzelstück.

C. Bechstein möchte die Geschichte dieser Ikone mit den Bechstein-Freunden aus aller Welt teilen.



uxus als wahrer Wert entsteht in der einzigartigen, natürlichen Verbindung von Kultur, Kunst und Genuss. Dann ist Luxus ein bleibender Wert, fern von Mode oder Trends, fern von Oberflächlichkeit. Der goldene C. Bechstein-Flügel das Ebenbild wurde auf Veranlassung des englischen Königshofes gebaut – ist für ganz besondere Erlebnisse geschaffen, die man im Kreise ausgewählter Menschen genießen möchte. Wenn dieser Flügel erklingt, erreichen Zuhörer und Betrachter abseits vom Druck der alltäglichen Verpflichtungen eine Ebene, in der eine unvergleichliche Ästhetik kostbare Momente kreiert. Verborgene Sehnsüchte werden wahr, diese Einzigartigkeit möge doch verweilen.

Der „Louis XV“ – ein Gipfel an Verschwendung, an Kunst und Kreativität. Was für ein Meisterstreich, einen Flügel der Spitzenklasse auf das Festlichste einzukleiden.

Der Luxus, diesen einen C. Bechstein „Louis XV“ zu besitzen, verspricht dem Besitzer ein Fest vielfältiger Möglichkeiten. Dieses königliche Instrument erzählt von großer Geschichte, besitzt einen unnachahmlichen Klang, ist ein Kunstwerk aus erlesensten Werkstoffen, geformt und verwirklicht von Menschen, die über ihr Werk Zeit und Raum vergessen haben.

Dieses Instrument ist ein Magnet für Künstler; es meisterlich gespielt bei einer festlichen Soirée zu hören, wird unvergesslich bleiben. Mit allen Sinnen solch einen Glanzpunkt einer

großen Zeit neu erleben zu können – ist das nicht atemberaubend? Man tritt an dieses Kunstwerk heran und wagt kaum, es zu berühren – es ist ein Edelstein, kostbar und einzigartig.

Die C. Bechstein Pianoforte-Manufaktur erlebt heute eine neue Blütezeit. Dieser Flügel krönt eine einzigartige Erfolgsgeschichte, das Wiederkehren einer Ära. Einst königlicher und kaiserlicher Hoflieferant ist C. Bechstein Berlin heute Lieferant eines Traumflügels, den wohl niemand anderes zu erschaffen gewagt hätte.

Dieses Instrument schlägt die Brücke zwischen einer prosperierenden Firmenepeche inmitten berühmter Herrscher, Künstler und der Wiedergeburt in einer neuen Zeit, in der solch kunstvolles Handwerk kaum mehr zu existieren scheint. C. Bechstein zählt neben der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen und der Uhrenmanufaktur A. Lange & Söhne zu den ältesten aktiven handwerklich geprägten Fertigungsstätten der Welt. C. Bechstein verkörpert die Glanzzeit der Klavierbaukunst und vereint das Wissen um diese unschätzbare Fertigkeiten mit den Erkenntnissen modernster Forschung.

Voraussetzung zum neuerlichen Bau des Goldenen Louis XV in der heutigen Zeit ist nicht allein der Erfolg von C. Bechstein. Der Mut, sich solchen Luxus an Zeit und Aufwand zu leisten, erwuchs aus dem Vertrauen um die technische und handwerkliche Kompetenz dieser Manufaktur. Fachleute bereisten in geheimer Mission mo-

natelang die Welt, um die wertvollen Hölzer aufzutun, um die passenden Maler zu finden, die Spezialisten für Schnitzereien und nicht zuletzt, um sich die Kenntnisse für das Vergolden der unterschiedlichsten Oberflächen anzueignen.

C. Bechstein ist heute Anziehungspunkt für die besten Fachleute der Klavierbau-Branche. Die Bechstein-Mannschaft lebt den Geist dieses innovativen Traditionsunternehmens mit jeder Faser. Wo sonst auf der Welt sind so viele fähige Klavierbauer versammelt, die mit Stolz und Bewusstheit für ihre große Marke arbeiten? Die ganzheitlich denken und mit Verantwortung ihre kreativen Ideen einbringen? C. Bechstein: ein Mekka gelebter Handwerkskunst.

Liebhaber besonders edler Instrumente bestellen auch heute wieder kostbare Einzelanfertigungen, die dann in die ganze Welt gehen. C. Bechstein-Flügel schmücken private Anwesen, Luxusyachten, Firmensitze. Die Besitzer besonders wertvoller C. Bechstein-Flügel und -Klaviere wollen oft nicht genannt werden. Auch das ist ein Aspekt der neuen Zeit, in der höchster Luxus in einem kleinen Kreis zelebriert wird.

Die deutsche Hauptstadt pulsiert als Zentrum von Innovation, Kunst und Musik. C. Bechstein Berlin ist Bestandteil dieser interessanten Metropole, immer wieder begleitet von Medien. Aber gehen wir einen Schritt zurück in die Anfänge.







## Kapitel 1

### Der Flügel „Louis XV“ – ein Glanzwerk der Klaviergeschichte

*C. Bechstein – seit 160 Jahren ein Synonym für edlen Klang. Bechstein ist ein Stück Musikgeschichte. Eine Verheißung für größten Hörgenuss, für die höchste Kompetenz im Klavierbau. Dieser Name öffnet eine ganze Welt aus Klang und Poesie, und er erzählt von leidenschaftlichen Momenten, von Begegnungen mit Künstlern, die unvergesslich bleiben.*



Bechstein: das königliche Instrument, das von Anbeginn die Paläste gekrönter Häupter schmückte und die Arbeitszimmer der großen europäischen Komponisten und Pianisten beseelte. C. Bechstein Berlin. Hoflieferant. Seit 1853.

Auf den Konzertpodien, in den Hochschulen und in den privaten Musikzimmern bereichern Flügel und Klaviere von Bechstein das Leben der musikkaffinen Menschen. Wer sich einlässt auf das Instrument, wird reich beschenkt: Es werden die Sinnesgeschmeichelt durch eine schier unermessliche Klangfülle, durch Farbenreichtum und ein einzigartiges Timbre,

für das Bechstein weltweiten Ruhm genießt.

#### Der Wert aus Erfahrung und Forschung

Dieser zauberhafte Klang ist das Vermächtnis des Gründers Carl Bechstein. Das Berliner Unternehmen wahrt es, schützt es, steigert es weiter auf ein einzigartiges Niveau. Ingenieure, Tonmeister, Konzerttechniker und Handwerksmeister erforschen unermüdlich die Zusammenhänge der Klangentwicklung und die Wirkung der Materialien, der Spannungsverhältnisse und Fertigungsverfahren.

Zurück zu den Wurzeln – dieses Prinzip gilt Seite an Seite mit ganz neuen Wegen: Klavierbau ist bei Bechstein traditionsgemäß ein ganzheitlicher Prozess. Bechstein vereint das Handwerkliche mit modernster Technologie – das Unternehmen gilt als Avantgardist der Branche. Bechstein achtet stets darauf, eine Balance aus Geschichte und Zukunft zu halten.

Und vielleicht liegt darin das Geheimnis um den Glanz und die Attraktivität der Marke verborgen. Ganz sicher jedoch überzeugt die Philosophie Bechsteins. Um seine Instrumente der Weltklasse zu fertigen, leistet sich das Unternehmen vor allem eines:

Zeit. Die Materialien reifen in Ruhe, so lange bis erfahrene Meister sie mit Hingabe und Sensibilität formen zu einem Meisterwerk, so lange, bis sich die Seele eines Flügels entfaltet.

#### Melodien von Frieden und Freiheit

Als Carl Bechstein 1853 sein Unternehmen gründete, da gehörte das Klavierspielen zum guten Ton in den bürgerlichen Salons Europas. Da erfreuten sich die Menschen an öffentlichen Konzerten, und der Adel liebte die Kammermusik in ausgewählter Runde.

Carl Bechstein hat die tiefe Bedeutung des Pianofortes für die Musikkultur früh erkannt, sein Glaube an die Schlüsselstellung des Klaviers leitete ihn sein Leben lang. Er war ein Mann, der sein Handwerk bis ins Detail beherrschte und der mit seinem Kunstverständnis ein Stück Musikgeschichte schrieb. Seine Instrumente waren und sind die bevorzugten von so manch großem Künstler. Briefe, Widmungen und Dankeschreiben bezeugen dies. Carl Bechstein war bereits zu Lebzeiten eine Ikone der Baukunst für Flügel und Klaviere.



#### Die Kostbarkeit aus Klang und Dekor

Im Rückblick auf die kostbarsten Flügel großer Persönlichkeiten bleibt das Auge haften auf einem Flügel von absoluter Schönheit: auf dem Goldflügel, gewidmet der Königin Victoria von England. Carl Bechstein fertigte den Goldflügel im Stile des Rokoko. Mit diesem Flügel überträgt Carl Bechstein das Rokoko, glänzendes Gold und Malereien nach Antoine Watteau, in eine Klavierbaukunst der Luxusklasse. Heute baut Bechstein den Goldflügel neu und stellt das Kleinod mitten

hinein in die moderne Zeit. Damit beweist das Unternehmen Mut und Vertrauen. Mut, weil der Flügel aus den edelsten Materialien gefertigt ist, weil ein Team aus Spezialisten mehr als drei Jahre für dieses Werk geforscht und gearbeitet hat und weil Bechstein mit diesem Luxusflügel einen außergewöhnlichen Kontrast setzt zur ansonsten kühlen Eleganz der Moderne. Vertrauen, weil Bechstein weiß, dass Liebhaber der Kunst und Musik diesen kostbaren Flügel „Louis XV“ schätzen, ihn begehren werden als ein Meisterwerk, als eine Hommage an den erlesenen Geschmack und die Geschichte der Klaviermusik.



#### Das Wissen um Technik und Kunst

Die Historie des Pianofortes begann, als Bartolomeo Cristofori in Florenz die Hammermechanik erfand. 1709 präsentierte er seinem Gönner Ferdinando de' Medici ein Instrument, das durch Druck auf die Tasten einen Steg bewegte und einen Hammer gegen die Saiten schleuderte. Diese Entwicklung war die Geburtsstunde des Klaviers. Später baute Carl Bechstein in Berlin seine Flügel, robust und klanglich ausgereift, und läutete damit eine neue Ära in der Klavierbaukunst ein. Der barocke Goldflügel

stellt einen absoluten Höhepunkt dar – personifizierte Machtfülle, Luxus, Einfluss und Kultur.

Sein Replique spiegelt das Gestern und Heute wider und setzt gleichzeitig ein Zeichen für die aktuelle Entwicklung. Der Rokokoflügel „Louis XV“ birgt den akustischen Klangkörper und das phantastische Spielwerk des modernen Modells C. Bechstein B 212 in sich. Wunderbar, wenn ein solch vollkommenes Musikinstrument, wenn sein großes Klangvolumen und seine sensible Spielart, von einem barocken Dekor umhüllt, spielend zelebriert werden darf. Die Ornamente, ihre Ranken, ihre Plastizität werfen Licht

und Schatten und erinnern an das Leben am Hofe einer Königin. Der Flügel „Louis XV“ setzt der Klavierkunst ein Denkmal von atemberaubender Schönheit. Sein besonderer Reiz liegt in der Kostbarkeit eines wahrhaft besonderen italienischen Nussbaums, in der Vergoldung, den Farben nach italienischer Rezeptur. Und seine Sinnlichkeit erwacht mit dem wunderbaren warmen Klang. Kein anderer Flügel dieser Welt versprüht solch einen Übermut an Verzierungen. Bechstein verneigt sich mit Hochachtung vor der Leistung der Techniker und Künstler. Sie haben Kostbares erschaffen. Welch ein Glück, zu solch einem Werk beitragen zu können.



## Kapitel 2

### Inspiration aus Kunst und Klang – der Flügel Louis XV im Schloss



Den Flügel verzieren Rokoko-Malereien im Stil Watteaus: ein Schmaus für die Sinne. Dieser europäische Kunststil entstand in Frankreich im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts. In der Bildkunst macht die Ornamentik – der Begriff Rokoko leitet sich von *Rocaille*, also Muschel, ab – in einem viel lockereren, ja sich auflösenden Stil den Charme dieser neuen Herangehensweise aus. Eine neue Leichtigkeit folgt der Strenge des Barocks. Statt der absolutistisch zentrierten, barocken Sichtweise, statt einer strengen Symmetrie erlaubt die Bildgestaltung jetzt eine freie Blickentfaltung. Die neue Eleganz zeigt Liebesszenen, Schäferspielchen,

galante Vergnügungen auf dem Lande, Freizügigkeit, Sinnlichkeit, gemalt mit leichter Pinselführung, mit feiner Farbgebung und einem neuartigen großen Stilgefühl. Antoine Watteau, der Maler der berühmten *fêtes galantes*, ein Bewunderer Rubens, wurde übrigens später Mitglied der Königlichen Akademie für Malerei und Skulptur in Paris.

Den „Louis-XV-Flügel“ schmücken Symbole für Genuss, Freizügigkeit, Leichtigkeit, Lebensfreude. Gerade diese Thematik scheint ja dem großen Preußenkönig Friedrich der Große besonders gefallen zu haben. Er sammelte die herausragenden Werke des

französischen Rokoko und schmückte damit seine Schlösser. Darunter eben auch eine Vielzahl der Bilder Watteaus – sie sind heute im neuen Palais in Potsdam und im Schloss Charlottenburg in Berlin zu bewundern, und hier schließt sich der Kreis zu Bechstein Berlin.

Der große Friedrich also ein französischer Preuße? Der Sohn des Soldatenkönigs mit Leidenschaft für die Finesse aus Frankreich? Für das Flötenspiel und später für holländische und italienische Malerei? Ein Sinnbild für Internationalität! Für Weltoffenheit. Ein Leben zwischen Militär und Kunst – faszinierend zu betrachten.

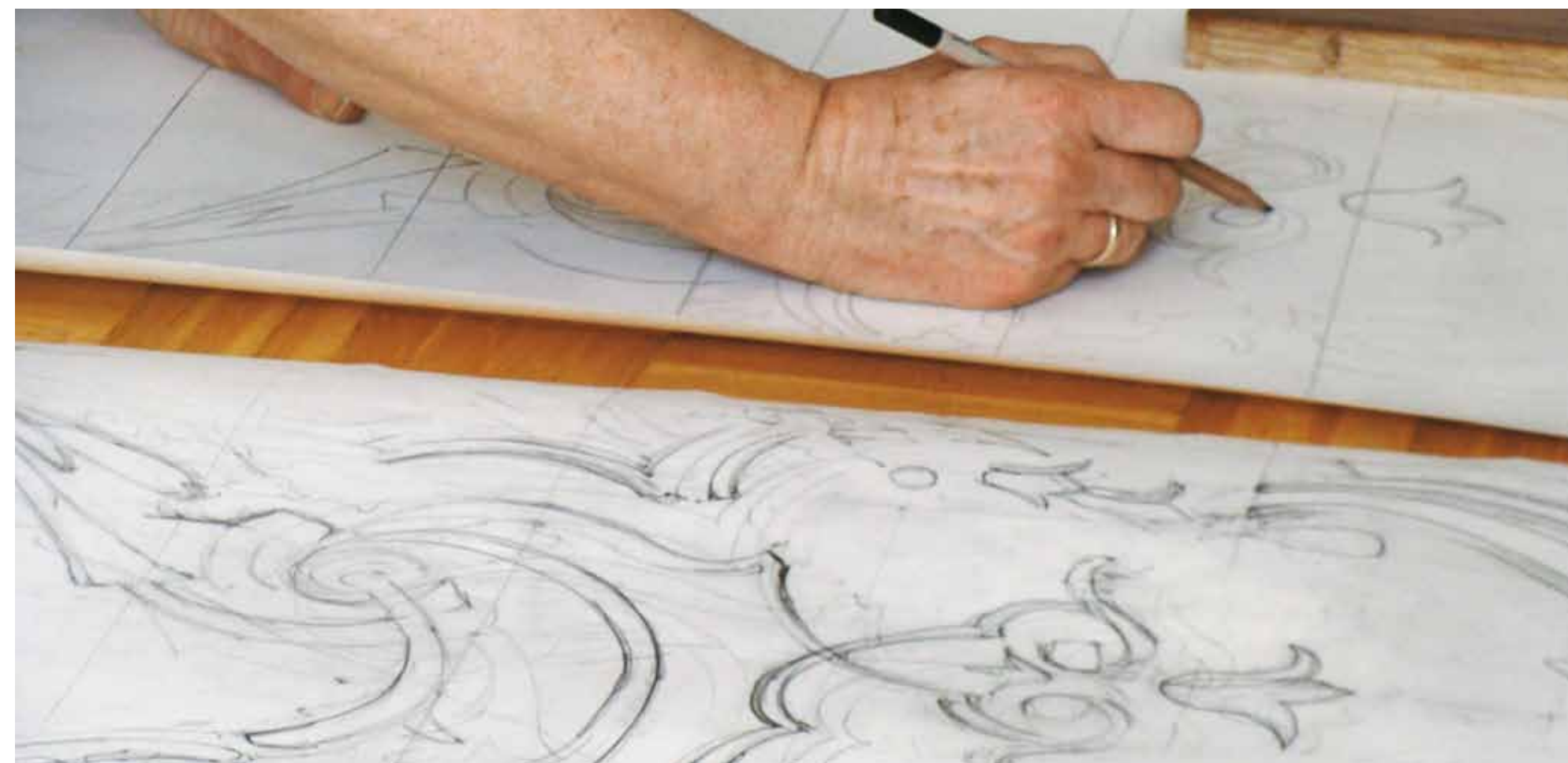
Aufbruch gegen Gehorsam, Yin und Yang, was anderes ist ein gelebtes Leben, wenn nicht ein Ringen um die eigene Identität, die eigenen Ideale?

Was aber wäre passender, als die Nach-Schöpfung des königlichen Flügels genau in einem der Schlösser des großen Preußen-Königs als Erstes zu zeigen? Einen Berliner Flügel, gemacht für das Englische Königshaus – zurück in preußischer Ursprungs-Heimat. Ein wahrhaft königliches Ambiente schmückt sich mit einem würdigen Flügel. Der Prunkflügel in einem Festsaal des berühmten Friedrichs Rex. Vor den Toren Berlins!

#### Das Lachen in den Augen

Auch Carl Bechstein besaß eine große Persönlichkeit, auch er war Weltbürger, wenn auch offensichtlich sehr zentriert auf ein dominierendes Lebensziel ausgerichtet: das beste Werkzeug für große Kunst zu bauen. Er hatte seine Lehrjahre bei Gottfried Perau in Berlin begonnen und bei Johann Heinrich Pape in London und Jean Georges Kriegelstein in Paris fortgesetzt, als er 1853 seine Werkstatt für Klavierbau in Berlin gründete. Mit dem Kopf voller Ideen begann er für seine Entwicklungen zu werben: für einen Flügel mit





einem klaren und durchsichtigen Ton, mit Größe und Eleganz. Mit einem Ton, der sich gleich einer Blüte entfaltet und im Konzertsaal erstrahlt. Um davon zu erzählen, öffnete er seine Tore von Werkstatt und Haus in Berlin. Sein weltoffenes Auftreten, seine vornehme Haltung in den Salons machten ihn schnell zu einem begehrten Gast und Gastgeber der vornehmen Gesellschaft. Wer etwas auf sich hielt, lud ein zu Lesung und Kammermusik. Carl Bechstein genoss sein Ansehen, eine wirkliche Zufriedenheit jedoch fand er in der Förderung junger Künstler.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts gehörte das Klavier zum guten Ton. Wo der Platz für einen Flügel fehlte, stand ein Tafelklavier, ein schreib-tischähnliches, flaches Instrument mit geringem Klangvolumen. So bewunderte man den jungen Berliner Klavierbauer um sein Talent und um seinen Mut, als er sein erstes aufrechtstehendes Klavier mit wunderbaren klanglichen und spieltechnischen Eigenschaften präsentierte. Mit einem Lachen in den Augen ließ sich Carl Bechstein neben seinem aufrechtstehenden Piano ablichten. Die Kreation kam in Mode.

Bechsteins profunde Kenntnisse vom Flügel- und Klavierbau ließen Musiker und Komponisten gleichermaßen aufhorchen. Sie suchten das Gespräch mit ihm, erzählten ihm von ihren bislang unerfüllten Ansprüchen an einen Konzertflügel, der Klang und Ästhetik vereint, der beim Spiel erblüht mit einer eigenen Persönlichkeit, der Widerstandskraft besitzt, um

der neuen Virtuosität standzuhalten. Sie schwärmten von einem Flügel mit Charakter, mit Transparenz, mit Wärme und großem Ton. Carl Bechstein hörte zu, verstand die Sehnsüchte der Künstler, setzte ihre Anregungen in neue Methoden des Klavierbaus um. Mit dieser Arbeit brannte sie auf, seine Vision vom perfekten Flügel, von einem geheimnisvollen Klangwunder, gefertigt aus edelsten Hölzern und feinstem Kupfer in seiner Werkstatt in Berlin.

### Traum und Wirklichkeit

1857 brachte kein Geringerer als Hans von Bülow in Berlin die *Sonate in h-Moll* von Franz Liszt auf dem ersten C. Bechstein-Konzertflügel zur Uraufführung. Das Publikum war ergriffen von dem Timbre, von der kraftvollen Dramatik, von der delikaten Transparenz des Klangs. In solchen Momenten begann der Mythos. Da war Carl Bechstein 30 Jahre alt. Seine Weltkarriere lag noch vor ihm. Sein Ruhm würde niemals wieder enden.

Wenig später bestellte Franz Liszt persönlich seinen Flügel bei Carl Bechstein. Und am Ende des Lebens schrieb der große Virtuose eine letzte Widmung an den Berliner Klavierfabrikanten und Freund: „Eine Beurteilung Ihrer Instrumente kann nur eine vollkommene Belobigung sein.“ Schlichte Worte von kostbarem, von zeitlosem Gehalt.

### So hätte es gewesen sein können – eine Erinnerung zwischen Dichtung und Wahrheit

Vicky, die Princess Royal und zukünftige Ehefrau des Prinzen Friedrich von Preußen, die älteste Tochter von Queen Victoria und Prinz Albert von England, wurde von Heimweh geplagt und reiste oft von Berlin nach London zu ihrer Mutter. Gemeinsam philosophierten sie über die orchestrale Klangpalette von Franz Liszt. Liszt sprengte den bisher gekannten Rahmen der Musik auf und forderte vom Piano-forte völlig neue Möglichkeiten an Brillanz, Klangstärke und Dauerhaftigkeit. Mutter und Tochter waren sich einig: Solch gewagte Interpretationen vermochte nur der Bechstein-Flügel zu entfalten. Und dies ist nun historisch überliefert: Carl Bechstein ermöglichte diese klangliche Revolution. Seine Flügel erlaubten Franz Liszt tatsächlich zum ersten Mal die Realisierung seiner pianistisch wie klanglich gewaltigen Werke. Bechstein war en Vogue. In Berlin. In Paris. Und auch in London.

### Eine Königin mit erlesenem Geschmack

Englands Königin lebte unter einem bürgerlichen Wertehimmel, der





seinen Stoff webte aus Sparsamkeit, Bildung und Fleiß. Prunk gab es am Hofe nicht. Victoria war eine Königin der Bürger. Eine ihrer Vorlieben war von Mädchenjahren an die Klaviermusik. Sie sammelte Klaviere und Möbel aus Leidenschaft.

1855 begeisterte sich Königin Victoria für die Aussagekraft des Barocks. Da nämlich reiste sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Prince Albert nach Paris, um dem neuen Herrscher der Franzosen, Napoleon III., die Ehre zu erweisen. Später würden Historiker vermuten, dass Königin Viktoria einen Vorwand zur Flucht aus ihrer geordneten und traditionellen Welt in London suchte.

In Versailles, fern der Pflichten, genoss sie den Luxus, den königlichen Schein des Goldes. Sie war entzückt von der Leichtigkeit, von dem Übermut des Rokokos, von der Ensemble-Wirkung aus Raum und Interieur. Vielleicht flammte just in jenem Moment das Begehren in ihr auf, einen Flügel im Gewand des Spätbarocks zu besitzen. Vielleicht schob sie in diesem liebevoll gestalteten Schösschen all ihre Sparsamkeit beiseite und ließ sich betören von der Opulenz der Ornamente, der Farben der Intarsien. Sie sollte sich später in einem der vielen Tee-Gespräche mit ihrer Tochter Vicky an ihre Lust auf Leben in Versailles erinnern. Sie soll Carl Bechstein Jahre später beauftragt haben, einen Flügel im Stile Louis XV zu bauen. Carl Bechstein baute einen Goldflügel, der zur Legende wurde.

Auch auf der Londoner Weltausstellung am 1. Mai 1862 wurde Bechstein der Sieger, versehen mit amtlicher Ehrung: Die Flügel „...zeichnen sich durch eminente Frische und Freiheit des Tones, Annehmlichkeit der Spielart und Gleichheit der verschiedenen Register aus und dürften selbst der kräftigsten Behandlung Widerstand leisten.“ Dieser und weitere Erfolge ließen Carl Bechstein zu einem international berühmten Klavierfabrikanten emporsteigen.

Carl Bechstein wurde Lieferant für viele Königshäuser. Sie aufzuzählen würde eine Seite füllen. Der Goldflügel wäre heute 150 Jahre alt. Seine Spuren jedoch verlieren sich... Seither wurde er von anderen kopiert, seine Ästhetik und sein Klangtimbre jedoch wurden bis heute nicht wieder erreicht. C. Bechstein präsentiert 2013 ein Replikat und nennt diesen Flügel „Louis XV“.

### Eine Legende erwacht

Kunst und Technik. Bestechendes Dekor und perfekte Akustik. Die Nachbildung des Goldflügels wird zu einer Herausforderung für das gesamte Bechstein-Team. Die erfahrensten Klavierbauer zeigen ihr Know-how in den Hallen von Seiffhennersdorf, dem Manufakturstandort für Bechstein seit 1992. Mit ihrem Wissen um das Zusammenspiel der Materialien, um das Ineinanderwirken von Handwerk und computergesteuerter Präzision erschaffen sie den Flügel „Louis XV“.

Es wird für sie eine Selbstverpflichtung sein, die Welt mit diesem Werk in pures Staunen zu versetzen. Dabei tickt die Uhr im Hintergrund, gibt den Takt vor – drei Jahre lang. Jeder einzelne Arbeitsschritt – von der Auswahl des Holzes bis hin zur Intonation des Flügels – wird im Kompetenzzentrum entworfen, entwickelt und begleitet, jeder Arbeitsschritt wird minutiös geprüft und dokumentiert.

Das Projekt wird zur Herzensangelegenheit für die Unternehmensleitung, für Karl Schulze und Berenice Küpper, für den Technischen Vorstand, Leonardo Duricic.

Dem Bohren, Schleifen, Pressen, Fräsen, dem Lackieren, Polieren, dem lebhaften und zuweilen lauten Manufaktur-Hall steht die meditative Stille der Künstler in ihren Ateliers gegenüber. Sie sind spezialisiert auf Zierwerke an Möbeln, auf Schnitzereien in Muschelformen, C-Schwüngen und Bandelwerken, auf Malereien nach dem Vorbild des Antoine Watteau.

Was zunächst als Wagnis schien, als Widerspruch aus Kunst und Technik, das stellt sich bald als eine wertvolle Erfahrung im Lernprozess um die Symbiose aus Historie und Gegenwart heraus. Wie fing alles an?

### Eine Reife von drei Jahren

Mit der Wahl des Nussbaum-Holzes, mit dem Mischen der Spezialfarben nach alter Rezeptur aus Italien begin-

nen die Vorbereitungen. Zeitgleich wird in der Pianoforte-Manufaktur eine Anpassung der Konstruktion des C. Bechstein-Flügels Modells B 212 an die Erfordernisse des Goldflügels gefertigt.

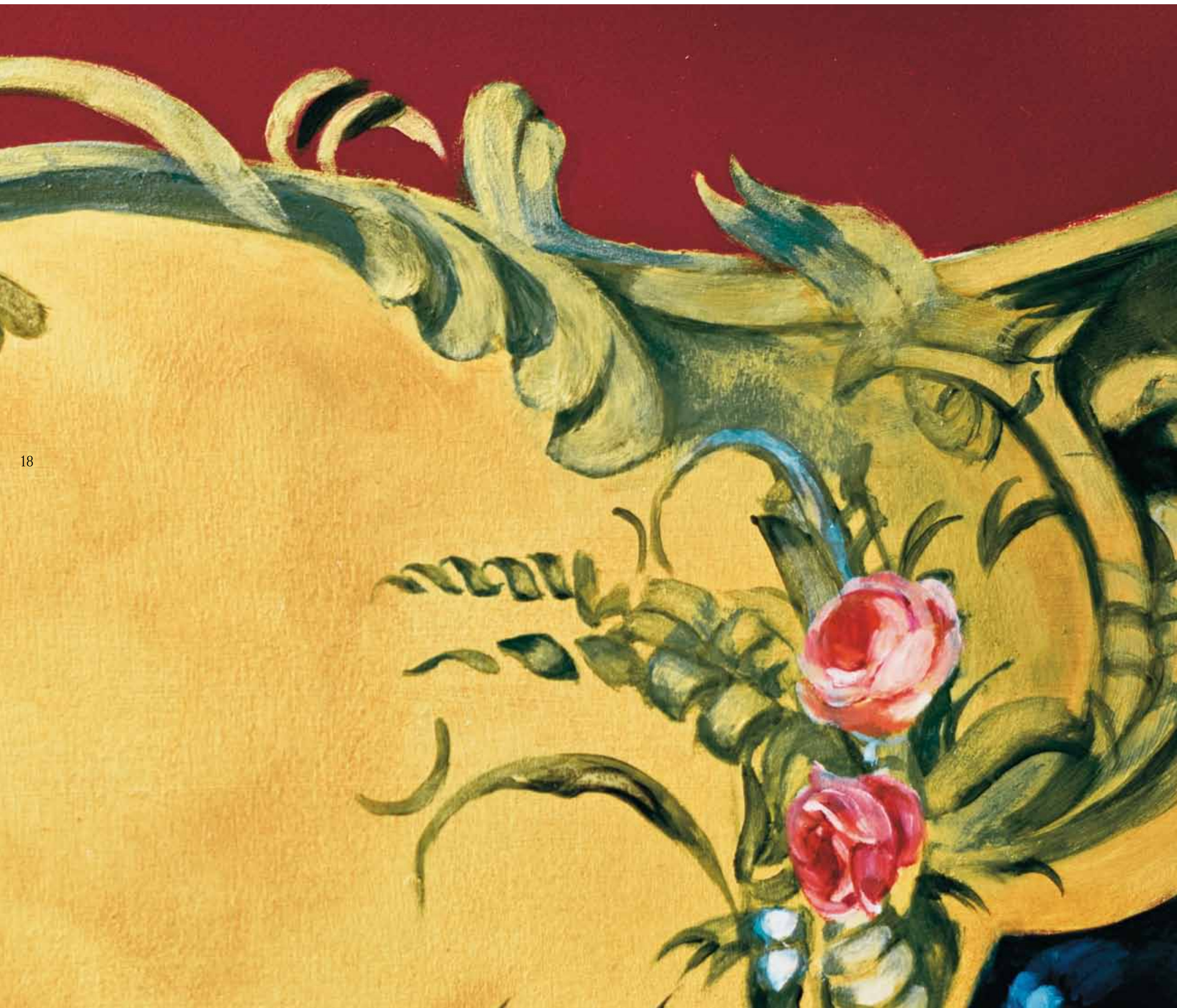
Warum ist das C. Bechstein Modell B 212 der geeignete Flügel? Dieser Salonflügel ist eine Referenz für die Ansprüche der Profis, für Solo- und Kammerkonzerte überzeugt er durch seine klangliche Aussage jeden Liebhaber der Klaviermusik. Besticht ein Flügel des 21. Jahrhunderts durch seine geschwungene und kühle Eleganz, so muteten die Formen in der Mitte des 18. Jahrhunderts eckig an. Also entwerfen die Klaviermeister Bauform, Schablonen und Vorrichtungen nach exakter Vorgabe. Sie passen den einzeln gefertigten Resonanzboden an, stellen in aufwändigem Verfahren eine erweiterte Gussform für die Platte her – sie wird mit echtem 24 Karat Blattgold überzogen. Auch der Deckel wird als Unikat in Form und Funktion gefertigt und seine Holzoberfläche für die Malereien präpariert. Klavierbauer und Ingenieure messen und dokumentieren jeden einzelnen Fertigungsschritt. Und am Ende entsprechen der Klangkörper und das Spielwerk modernsten Kenntnissen der Konzertflügelbauweise von C. Bechstein.

Die Transporte in die Ateliers der Maler und Schnitzer erfolgen in geheimer Mission. Kein Bild und kein Wort zum Flügel dringen durch die Wände des Ateliers hinaus in die Öffentlichkeit. Die Dekorvorlagen breiten sich auf dem Holzboden aus, die Werk-

zeuge liegen in den Regalen bereit, die Pinsel, die Farben, das Blattgold reihen sich auf Tischen aneinander. Die Welt draußen scheint weit in den Hintergrund zu treten. Die Zeit entschleunigt sich. Die Künstler schnitzen und drechseln und dabei entsteht langsam in solider Handwerkskunst eine ornamentale Anmutung an Korpus und Deckel, an Notenpult und Beinen. Nach Manier des Rokoko entfaltet sich mit jedem Ornament, mit jeder Arabeske eine plastische Komponente, eine Bewegung durch umfließende und betonende Elemente. Dabei setzt die Malerei ihre phantasiervolle Note, ein Spiel aus Schatten und Licht – aus *piano* und *forte*.

Die Arbeitsweisen der auf das Klangergebnis konzentrierten Klavierbauer und der Schnitzer, Maler und Vergolder könnten kaum unterschiedlicher sein – und dennoch: Ihre Leistungen fügen sich ineinander zu einem Bild aus barocker Leichtigkeit. Der Flügel „Louis XV“ steigert sich für C. Bechstein zu einer Passion, die mehr als drei Jahre währen und sich letztendlich spiegeln wird in den Worten vieler Musiker auf den Weltbühnen unserer Zeit: „Es muss ein Bechstein sein.“ Denn sein Klang ist unvergleichlich. Er war es früher, als der junge Carl Bechstein das Pianoforte mit seinem ersten Flügel geradezu revolutionierte – und er ist es heute, 160 Jahre später.





  
**Kapitel 3**  
*Interview mit Karl Schulze,  
 Vorstandsvorsitzender der C. Bechstein AG*  
*Der Flügel „Louis XV“ – Bechsteins Hommage an die Kunst*  


→ *Im Jahre 2013 wird die Pianofortefabrik C. Bechstein 160 Jahre alt. Was sind die Meilensteine der Unternehmensgeschichte?*

Der größte Erfolg für Bechstein ist der zeitenübergreifende Glanz dieser Marke. Bechstein hat Musikgeschichte geschrieben. Im Vordergrund steht die musikalische Bedeutung für die großen Komponisten der Klaviermusik, die an „ihrem Bechstein“ arbeiten, und die Präsenz des Bechstein-Klanges auf den Konzertpodien.

Bechstein hat stets engen Kontakt mit berühmtesten Pianisten gepflegt. Denn sie sind und waren unsere Bot-

schafter, sie tragen den wunderbaren Klang unserer Klaviere und Flügel in die Welt. Dieser Kontakt, dieser enge Gedankenaustausch ist von Beginn an, von 1853 an, die Unternehmens-Philosophie von Bechstein.

Die Marke hat ebenso ihre Wurzeln in den privaten Musikzimmern. Der Bechstein gehörte ganz einfach zum Leben dazu. Heute würde man sagen, Bechstein war und ist Lebensart. Das Klavier war das Lieblingsinstrument des Bürgertums im 19. Jahrhundert. Damals gab es allein in Berlin 300 Klaviermarken, heute ist Bechstein allein. Während heute die große Klavierbau-Tradition in Europa fast

zum Erliegen gekommen ist, kann Bechstein tatsächlich an die Produktionszahlen zum Ende des 19. Jahrhunderts anschließen.

Mit einem Blick auf die Branche kann ich mit Fug und Recht behaupten: Bechstein war in den letzten 20 Jahren Trendsetter in der Klavierindustrie.

So bleibt unser Erfolg gleichzeitig unsere Herausforderung, nämlich die Pflege und die Wahrung der Klavierkultur im Sinne von Carl Bechstein fortzuführen und die Unternehmensnachfolge sicherzustellen. Kontinuität ist für das Unternehmen durch seinen

neuen Hauptinvestor bereits Realität, der Berliner Unternehmer Stefan Freymuth wird die Marke und die Qualität in die Zukunft begleiten. Sie ist da: die neue Generation mit Sinn für dieses klingende Kleinod. Carl Bechstein würde sich freuen!

→ *Allerdings verlief die Unternehmensgeschichte nicht ohne Brüche ...*

Das ist richtig. Bechstein durchlebte nach dem Zweiten Weltkrieg eine Durststrecke. Mit dem Aufkauf durch Baldwin aus den USA drohte die Marke zu verblassen. Als ich die Pianofortefabrik im Jahre 1986 übernahm, stand das Unternehmen ziemlich

wackelig da. Mein erstes Ziel war also, Bechstein wieder auf finanziell stabile Füße zu setzen und eine erfolgreiche Strategie zu entwickeln. Deshalb sah ich es als erste und vordringlichste Aufgabe an, einen Unterbau zu schaffen für eine Elitemarke. Das ist uns gelungen. Heute ist Bechstein der bedeutendste Hersteller in Europa und unsere Manufaktur in Seiffhensdorf in Sachsen ist mit dem versammelten Fachwissen, der Mannschaft und der Ausstattung weltweit einzigartig.

Mit dem Know-how und dem Engagement unserer Mitarbeiter überführen wir das Erbe des Gründers in die





heutige Zeit. Auf den Erkenntnissen historischer Grundlagen und zeitgemäßer Anforderungen bauen wir Instrumente einer völlig neuen Generation.

→ *Ihr Bestreben ist es, das Erbe des Gründers zu bewahren und weiterzuentwickeln. Wie machen Sie das?*

Das Vermächtnis ist der Klang und das Wissen darum, wie dieser Klang entsteht. Wir haben uns dieses Wissen erarbeitet. Die musikalische Persönlichkeit unserer Instrumente verlangt natürlich ebenso eine stete Anpassung an den Wandel der Zeit.

Fragen, die uns bei der Konzeption der erfolgreichen aktuellen Konzertflügelgeneration vor einigen Jahren bewegt haben, waren etwa: Wie können wir unseren einzigartigen Klang bewahren und ihn gleichzeitig in die neue Zeit bringen? Welche Technik können wir entwickeln, um die gewünschte stabile musikalische Grundaussage zu erreichen? Wir haben Jahre lang geforscht, um auch im kleinsten Detail Bauprinzipien zu optimieren, das Zusammenspiel der Materialien zu verfeinern und zu dokumentieren. In unserem Kompetenzzentrum für Forschung und Entwicklung arbeiten speziell ausgebildete Ingenieure Hand-in-Hand mit Tonpezialisten und Konzerttechnikern, um die hochkomplexe Kunst des Bechstein-Klavierbaus immer weiter zu analysieren und voranzutreiben. Dazu bedarf es einer Aufarbeitung der historischen Substanz und einer Leidenschaft. Bechstein hat beides.

→ *Bis heute ist es niemandem gelungen, die Farbenfülle des Bechstein-Klanges nachzuahmen. Was ist das Geheimnis?*

Das Geheimnis steckt in den Details, in jeder einzelnen Komponente des Bechstein-Klavierbaus. Es steckt in der ganzheitlichen Betrachtung der Klangentwicklung. Es steckt in den unermüdlichen Bemühungen um die edelsten Materialien, um das perfekte Miteinander aller Elemente. Bei Bechstein klingt alles – nicht nur der Resonanzboden.

Wir haben es geschafft, einer von Massenproduktion dominierten Branche die Liebe zur Spitzenleistung entgegenzusetzen. Das Gesamtergebnis jedoch entsteht durch unsere Mitarbeiter, durch ihre erfahrenen Hände und Ohren. Denn sie hauchen der Materie die Seele ein. Unsere Spezialisten sind ein wertvoller Schatz dieses Unternehmens.

→ *Sie haben eine Krone im Markenlogo. Warum?*

Bechstein hat eine weitreichende Geschichte als Hoflieferant für Kaiser-, Königs- und Fürstenhäuser in ganz Europa. Die Krone erinnert daran. Und sie gibt gleichsam das Versprechen, das beste Handwerkszeug für kleine und große Musiker zu bauen. Ein königliches Spielvergnügen.

→ *Viele Auszeichnungen und Preise würdigen die Eleganz, die nahezu puristische Ästhetik Ihrer Instrumente. Und nun präsentiert Bechstein*

*den Rokoko-Flügel „Louis XV“, verziert mit Ornamenten, mit Intarsien und überzogen mit 24 Karat Blattgold. Wie entstand diese Idee?*

Nachdem die neue C. Bechstein-Flügelgeneration der Meisterstücke ausgereift ist, ihre Spielart und ihr Klang von großen Künstlern gepriesen wird und sie so in der neuen Zeit ihre Spuren hinterlässt, möchten wir auch an weitere Aspekte anknüpfen, die den Glanz der Marke seit jeher ausmachen. Ein Höhepunkt in der Unternehmensgeschichte war ohne Zweifel der Bau des Goldflügels in Referenz an Königin Victoria von England. Carl Bechstein fertigte ihn als Rokoko-Flügel. Eine wahrlich königliche Arbeit.

Die Replique des „Louis XV“ vereint historische Schönheit und ausgereifte Technik. Das ist eine außergewöhnliche Symbiose und das ist unsere Hommage an die Musikkultur.

→ *Der Flügel „Louis XV“ wird der kostbarste Flügel auf dem internationalen Markt sein. Was waren die Herausforderungen an Ihre Klavierbauer und Künstler?*

Im Inneren des Flügels befindet sich unser perfektes C. Bechstein-Modell B 212. Mit seiner sensiblen Spielart, mit seinem vollen Klangvolumen ist dieses Modell ein Saloninstrument der Spitzenklasse, der ideale Flügel für die Solo- und Kammermusik. Ihn umhüllen wir mit einem historischen Gewand, verändern die äußere Form nach barockem Schema. Und dabei

bewahren wir natürlich die klangliche Aussage, und auch die Spielart bleibt unangetastet perfekt.

In unserer Manufaktur haben wir Monate lang Farben, Hölzer, Untergründe, Werkstoffe ausgewählt. Wir haben Hölzer und Farben auf ihre Verwendbarkeit, Wirkung, Stabilität hin getestet und uns schließlich für einen kostbaren massiven italienischen Nussbaum für das geschnitzte Untergestell und die Schnitzereien am Korpus entschieden. Die Farbmischungen basieren auf einer italienischen Rezeptur. Dann galt es, Künstler zu finden, die die Malereien und Schnitzereien in der vorgegebenen und einzigartigen Qualität ausführen könnten. Und nach den Gesprächen mit den Künstlern ist uns schnell klar geworden: Sie brauchen ihre eigene Atmosphäre im Raum. Solche Künstler arbeiten in der Stille. So haben wir ein Spezialisten-Team gebildet, das für die Koordination der einzelnen Fertigungsphasen verantwortlich zeichnet. Der klavierbauerische Teil sollte in unseren Werkhallen erfüllt werden und der künstlerische, dekorative in den Ateliers. Trotz aufwändiger Transporte und Standortwechsel haben wir den gesamten Projektverlauf minutiös verfolgt und dokumentiert. Drei Jahre lang.

## Zurück zu den Wurzeln

C. Bechstein präsentiert den Flügel „Louis XV“ 2013 in den neuen Kammern in Potsdam, einem Schloss von Friedrich dem Großen. Presse und Fernsehen sind eingeladen, in eine Welt verschwenderischer Schönheit aus Kunst und Musik einzutauchen – bevor Karl Schulze Hintergründe zu diesem neuen Meisterstück, die historische Nachahmung des Goldflügels Auskunft gibt. Im Auftragsbuch der Pianofortefabrik wird dann ein Eintrag stehen über das Datum und die Anschrift der Lieferung. Allein der Name des Flügels – „Louis XV“ – wird von der Kostbarkeit erzählen, von der Stilästhetik einer vergangenen Epoche, von einer Legende, die lebt.





*Ein großer Traum wurde wahr: Der königliche Flügel ist neu erstanden – und verzaubert seine Umgebung. Zu schön, um wahr zu sein. Kaum wagt man es, ihn zu berühren. Und kann doch nicht widerstehen. Er ist magisch. Louis XV.*



### ***Impressum***

28

© 2013 C. Bechstein Pianoortefabrik AG  
Kantstraße 17 · 10623 Berlin  
Telefon +49 (0)30 22 60 559 59  
vertrieb@bechstein.com · www.bechstein.com  
www.facebook.com/BechsteinPianos

**Gesamtverantwortung:** Berenice Küpper  
**Teilredaktion:** Gabriele Borgmann  
**Bilder:** Deniz Saylan · Bechstein-Archiv ·  
Ovidsaal, Schloss Neue Kammern, Potsdam,  
Park Sanssouci (Eigentümer: Stiftung Preußische  
Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg)  
**Gestaltung:** Christiane Prechtel  
**Gesamtproduktion:** DruckConcept Berlin





